Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schwyz

In den lieblichen Gebieten
zu den Füßen beider Mythen
sieht man Schwyz gebettet liegen
wie ein Mägdlein in der Wiegen.
Bitte, liebe Schwyzer Frauen,
den Verfasser nicht zu hauen
wegen söttigen Vergleichen.
Nicht wie das Augustabzeichen,
das Euch einst mißfallen sehr,
denk' ich mir das Kind – nein ehr-
bar mit Windelein bedeckt –
brav und rein und unbefleckt! –
Was bei dem Vergleiche wichtig:
er ist auch historisch richtig,
weil ja Schwyz, Ihr wißt's bereits,
auch die Wiege ist der Schweiz.
Drum hat Schwyz sein Ehrenmal
heut' im Nationalratssaal,
wo das Mägdlein man dem Volke
zeigt in einer weißen Wolke –
etwas älter allerdings
und nur leicht umwölklet rings (!) –
Daß auch die Geburtsurkunden
würd'gen Platz in Schwyz gefunden,
macht den Ort uns doppelt teuer,
und gar mancher steigt mit scheuer
Ehrfurcht still hinauf die Stiegen,
zum Archiv, in welchem liegen
wohlverwahret Brief und Fahnen
als Vermächtnis unsrer Ahnen.
Auch ums Rathaus, ums Gerichte
weht der Atem der Geschichte.
Laßt Euch packen von den Bildern,
die den Kampf der Freiheit schildern,
schaut im Saal die Wappenscheiben –
wollt Ihr nicht ein Weilchen bleiben? –
Wintersportler kommen – gehen –
hie und da bleibt einer stehen,
doch den großen Haufen ficht
das nichts an – er achtet's nicht!
Sommerwandrer gehen – kommen –
mancher merkt etwas, verschwommen –
doch man sieht den großen Haufen
unbekümmert weiterlaufen. –
Rastlos geht und kommt dies Treiben –
— — — —
der Geschichte Zeugen bleiben!

S. Türmler von Türmlikon

Neueste Nebi-Nachrichten

Von unserem Sonderkorrespondenten
Wippchen jun. aus Moskau:

Eine Kommission des Intourist hat einige Wochen an der Riviera verbracht, um Studien zu machen, die dem Aufschwung des Fremdenverkehrs an der Küste der Krim zugutekommen sollen. Die Mitglieder der Kommission sind von ihrem Aufenthalt sehr befriedigt, wenn auch einigermaßen ermüdet, heimgekehrt. Auf ihren Antrag wurde beschlossen, Modeschauen zu veranstalten, Revuen aufzuführen, Kabaretts zu eröffnen, die Straßen nachts zu beleben. Eine Kompagnie der MKWD exerziert bereits in Kostümen von Fath und Dior, eine zweite lernt Cancan tanzen. Die Geheimpolizisten sollen mit wahrer Leidenschaft bei der Sache sein. Eine besondere Attraktion werden die Karl-Marx-Brothers sein, die heitere Szenen aus dem ‹Kapital› vorführen werden. Ferner verspricht man sich große Zugkraft von dem Engagement der Frau Kapitolina Richter mit ihren beiden neuesten Schlagern ‹Ja, das Gold regiert die Welt!› und ‹Hat man nur auch Gold daneben›. Die Molotow-Band studiert ein Potpourri für Friedensschalmeien über das Thema ‹Fliegt die Friedenstaube und kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Veto, oder es bleibt wie es ist.›

Man erwartet großen Zustrom, vor allem aus den Vereinigten Staaten. Es geht zu weit, wenn man an eine Wiederaufrichtung des Zarentums glauben will, aber jedenfalls besteht die Absicht, den Doppeladler des zaristischen Wappens in möglichst vielen amerikanischen Double Eagles – den goldenen Zwanzigdollarstücken – wiederauferstehen zu lassen.

Der Spartaner

Ich besuchte Mörschli, den jungen Lehrer, im abgelegenen Bündner Bergtal, wo er sich den Sommer über im leeren Schulhäuschen eingenistet hatte. Ich wußte, daß er einfach lebte: Petroleum lieferte das einzige Licht nach Sonnenuntergang, der Brunnen mit dem Wasser lief unten an der Straße; am meisten aber erstaunte mich die Küche. Auf dem großen Schaft standen nur zwei mächtige Schachteln, in die je ein handgroßes Loch geschnitten war. Das waren die Nahrungsmittel, davon lebte er, sagte Mörschli, der Spartaner, und da eben Mittagszeit war, griffen wir durch die Löcher in die Schachteln. In der einen war grobe Grütze, «Hennepick» genannt, das gab, gut und lang gekaut, ein rechtes Fundament. In der andern waren Weinbeeren, das war der zweite Gang und Dessert zugleich. Eine Weile standen wir und kauten. Ich bewunderte den einfachen Nenner, auf den Mörschli die Rohkost gebracht hatte, und konnte nur nicht recht verstehen, wie man diese Hühnerhofkost einen ganzen Sommer lang aushielt. Da rief vom Nebenhaus eine Frauenstimme, schrill, aber einladend: «Herr Lehrar! Ds Zmittag ischt parat!»

pen

Widersprüche

Wenn der Staat hunderttausend Franken ausgäbe, um einen Menschen hinzurichten, dessen Erziehung zwanzigtausend Franken gekostet hatte, wäre das Wahnsinn.

Wenn ein Hollywood-Fürst fünf Millionen ausgibt, um einen armen Märchendichter filmisch abzumurksen – der Tanz der Meerjungfern allein soll eine halbe Million Dollar verschlungen haben! –, dann läßt er sich – laut Presse – nur von der Freude an «Schönheit, Poesie und romantischer Erzählerfreude» leiten. Oh, wenn doch jeder Idealismus solche Dividenden abwürfe!

Za.